

nouvellement par Opitius, au Baron Schaffgotsch, elle l'eut a contrecoeur disant: Pourquoy me lisèz vous telles choses prophanes, plustost lisèz moy des choses spirituelles, car ie ne croy pas que ie me releveray de ce lict.“ Die Widmung an Schaffgotsch hatte zusätzliche Aufmerksamkeit auf Opitz' Werk gelenkt, denn der hochverschuldete Pz. Christian hatte von Schaffgotsch ein günstiges Darlehen erhalten. Vgl. *Christian: Tageb.* VIII, Eintrag vom 1. 5. 1630: „In die schlesie an herren Schafgotschen, ein danckschreiben gethan, (car il m'a prestè a ceste foire pascale de lipsie, 3200 Rthlrs. sans interests, a rendre la moitié l'année quj vient, & l'autre moitié en deux ans, c'est adire 1600 a La foire de Leipzig, de Pasques 1631 & les autres 1600 a La foire de Pasques 1632.“ Christian beantwortete das Schreiben Schaffgotschs (mit Grüßen von dessen Gattin Barbara Agnes, geb. Hzn. in Schlesien zu Liegnitz, Brieg u. Wohlau [1593–1631], an Christians Gemahlin) sogleich. *Christian: Tageb.* VIII, Eintrag vom 8. 2. 1630. – Die im folgenden vorgebrachte Kritik F. Augusts richtet sich wohl dagegen, daß Opitz die Sudetengefilde (gattungsgemäß) mit heidnischen Göttern und Geistern bevölkerte. Interessant an dieser Briefstelle ist immerhin die selbstbewußte Literaturkritik, die F. August hier vorbringt bzw. in Aussicht stellt: Verbesserungsvorschläge, die Opitz bei einem künftigen Zusammentreffen unterbreitet werden sollen. – Kurz zuvor hatte der Senior des anhaltischen Hauses Pz. Christian anscheinend eine verdeutschte Abschrift eines alchemistischen Werkes, oder eines Teiles daraus, zugesandt („beiliegend wie ich Jhn aus dem Lateinischen tractetlein De Aetite des Guilhelmi Lauenbergij Anno 1627 zu Rostock gedruckt hab vertiren laßen. vnd vberschick Jhn bei dieser guetten gelegenheit, welche ich auf so instendiges anhalten nicht hab verwehren können“. Brief vom 21. 1. 1630. LA Oranienbaum: Abt. Bernburg A 10 Nr. 1, Bl. 62rv [alte Zählung: Bl. 59rv], eigenh., Bl. 62r). Es handelt sich um Wilhelm Laurenberg: ... *Historica descriptio aetitis, seu lapide aquilæ, in qua de ejus natura, etymologia, generatione, patria, speciebus, pretio, proprietatibus & virtutibus tam occultis quam manifestis disseritur.* Rostock: A. Ferber 1627 (SUB Göttingen, HAAB Weimar). – Zu Gfn. Anna Sophias Kenntnis der *Hercinie* s. 300320 K II 2. – 5 Niederwildungen u. Burg Wildungen im heutigen Bad Wildungen, damals im Besitz Gf. Christians v. Waldeck-Wildungen (FG 113). – 6 Hzn. Barbara Sophia v. Württemberg-Stuttgart, geb. Mgfn. v. Brandenburg (TG 57). Vgl. *Conermann TG*, 616 und 300320 I. Es ist unbekannt, vor welchem Irrtum der Herzogin F. August seinen Neffen Christian warnen wollte. – 7 Diese ital. Pluralform geht wohl auf ein aus dem Langoardischen oder Gotischen abgeleitetes, aber nicht belegtes Wort (vgl. ahd. *spehôn*) zurück, das auch im Lateinischen, Französischen, Spanischen, Niederländischen und in anderen Sprachen übernommen und im Dreißigjährigen Kriege im Deutschen eingebürgert wurde. S. *Etymolog. Wb. (Pfeifer)*, 1327. – 8 Plötzkau. – 9 Solang(e). S. 290510 K 11.

300215

### Wilhelm von Kalcheim gen. Lohausen widmet Herzog August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel seine *Geometrischen Aufgaben*

Wilhelm v. Kalcheim gen. Lohausen (FG 172) übersendet sein vornehmlich aus fortifikatorisch-strategischem Interesse erwachsenes geometrisch-mathematisches Werk *Zusammenfassung Etlicher Geometrischen Aufgaben* (1629) mit einer handschriftlichen Widmung versehen an Hz. August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227). Das Buch enthält (I) eine gedruckte Widmung an Pgf. Johann II. v. Zweibrücken und (II) eine „Erinnerung an den Leser“, in der Kalcheim seine Absicht erklärt, die überkommene wissenschaftliche Fachterminologie der Geometrie erstmalig verdeutscht zu geben.